

# Die Feuerwehr ist immer da

Von Josef Thesing

**SENDENHORST.** Die Tenne des Hauses Siekmann war an diesen wettermäßig lauschigen Früh-Sonntagabend ganz gut gefüllt. Und dazu trugen vor allem auch die Ehrengäste bei. Die Freiwillige Feuerwehr, die später noch eine wichtige Rolle spielen sollte, war mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Abteilungen „ausgerückt“, um sich auszeichnen zu lassen. Und die frühere Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, heute ehrenamtliche Antisemitismusbeauftragte des Landes NRW, ist zumindest der politisch interessierten, vielleicht schon etwas in die Jahre gekommenen Generation keine Unbekannte. Zudem sorgte mit dem „Trio con Spirito“ ein aufstrebendes Musikerinnen-Ensemble für Aufmerksamkeit und jede Menge Beifall.

Die in Sendenhorst inzwischen 25. Auflage dieser besonderen Veranstaltungsreihe richtet den Blick nicht nur auf die Auseinandersetzung mit zuletzt stetig wachsendem Antisemitismus in der gesamten Welt, sondern rückt auch die im Grundgesetz als unantastbar



Der Verein „Woche der Brüderlichkeit“ verlieh der Freiwilligen Feuerwehr die Bernhard-Kleinhans-Plakette. Werner Strotmeier hielt die Laudatio (kl. Foto).  
Fotos: Josef Thesing



festgeschriebene Würde des Menschen in den Fokus. Dieses Mal zeichnete der Verein „Woche der Brüderlichkeit“ die Freiwillige Feuerwehr mit ihren Löschzügen in Sendenhorst und Albersloh mit der Bernhard-Kleinhans-Plakette aus. Mit ihr wird seit 18

Jahren besonderes gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement in der Stadt gewürdigt.

Es war an Werner Strotmeier, die Laudatio auf die Feuerwehr zu halten. Diese gebe ein besonderes Beispiel für die vielfältige ehrenamtliche Arbeit, die „ein großer Reichtum für die Stadt“ sei. Mit der Verleihung des Kunstwerkes, das erneut Basilius Kleinhans geschaffen hat, solle deutlich werden, dass die Stadt stolz darauf sei, sich auf ihre Feuerwehr verlassen zu können.

Die rund 400 Wehrmänner und -frauen leisteten nicht nur bei ihren Kernaufgaben, also bei Bränden, Unfällen und Hochwasser, hervorragende Arbeit, sondern auch in der Jugendarbeit und bei der Pflege von Kontakten mit der Partnerstadt Kirchberg und bei der Musikausbildung. „Wir können uns auf Sie verlassen, und das an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr“, würdigte Strotmeier das Engagement. Die Stadt habe „danke“ zu sagen.

Der Verein hatte für diese Auszeichnung aber noch einen zweiten Punkt in den Blick genommen: die in Deutschland vermehrt auftretenden Aggressionen gegen Mitarbeitende von Helfern wie Feuerwehr, MHD oder Rettungsdiensten. Auch wenn so etwas in der Stadt noch nicht vorgekommen sei, solle deutlich gemacht werden: „Wir stehen zu euch und schätzen eure Arbeit. Und wir sind sehr dankbar

dafür.“

Dankbarkeit „und Respekt“ zeigte anschließend auch Elmar Bornefeld, Leiter der Feuerwehr, für die Auszeichnung. Und mit Blick auf die unantastbare Menschenwürde erklärte er, dass die Feuerwehr immer für demokratische Grundwerte eintrete, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion und so-

**»Wir können uns auf Sie verlassen, und das an 365 Tagen im Jahr.«**

Werner Strotmeier würdigte die Arbeit der Feuerwehr

zialem Status.

Dass Sendenhorst mit der Woche der Brüderlichkeit seit 25 Jahren ein besonderes und wichtiges Zeichen setze, machte Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in ihrem wortgewaltigen und etwa 75-

minütigen Vortrag zu Beginn der Veranstaltung deutlich. Dabei machte sie bewusst, dass das Thema Antisemitismus gerade heute mit Blick auf den Terror der Hamas, den Krieg in Gaza und die zahlreichen Kundgebungen und Äußerungen auch in Deutschland sehr komplex sei. „Wahrnehmen und entgegenzutreten“ seien in Bezug auf antisemitische Tendenzen enorm wichtig. Antisemitismus sei „keine Meinung, sondern eine Haltung“. „Seit dem 7. Oktober 2023 brechen sich Hass und Hetze Bahn“, erklärte sie.

Aus ihrer Sicht, erklärte sie, sei es eminent wichtig zu differenzieren zwischen der derzeitigen Politik des Staates Israel und dem, was der latente Antisemitismus in Deutschland bewirke. Dabei fehle es auch an Fakten und Wissen. „Wir brauchen mehr Informationen über den Nahost-Konflikt.“ Und das beziehe sich nicht nur auf heute.



Sabine Leutheusser-Schnarrenberger hielt den Festvortrag.



Die Tenne von Haus Siekmann war gut gefüllt.



Für die musikalische Gestaltung des Abends sorgte das Trio „con Spirito“.